

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

24.11.1887 (No. 278)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. November.

No. 278.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1887.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. November.

Unter der noch nicht ganz neunjährigen Amtstätigkeit des Präsidenten Grevy ist ein volles Duzend französischer Ministerien verbraucht worden; die gegenwärtige Ministerkrisis erweist sich aber als eine besonders schwere und komplizierte, da nach Ansicht aller politischen Persönlichkeiten, die Herr Grevy bisher zu sich beschieden hat, um mit ihnen über die Lage zu berathen, das Kammerverbot vom vorigen Samstag nicht so sehr gegen Rouvier als gegen Grevy selbst gerichtet war. Dieser Aufschauung hat sich auch der Präsident des Senats, Leroyer, bei seiner gestrigen Unterredung mit Herrn Grevy angeschlossen. Das Wolffsche Bureau berichtet aus Paris, in parlamentarischen Kreisen werde der Mißerfolg der Schritte Grevy's zur Neubildung des Ministeriums lebhaft besprochen und eine präsidientielle Krisis für schwer vermeidbar gehalten. Mehrfach glaubt man, daß der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen Verwirrung in einem Kompromiß zwischen dem Präsidenten der Republik und der Kammermehrheit bestehe, dem zufolge der Präsident seinen Rücktritt für einen gewissen Zeitpunkt, in welchem er mit dem Anscheine der Freiwilligkeit zurücktreten kann, in Aussicht stelle. Goblet soll sich geneigt gezeigt haben, unter dieser Bedingung die Kabinettsbildung zu versuchen. Ein heute aus Paris vorliegendes Telegramm besagt, es gehe das Gerücht, Ribot werde mit Goblet und Deves den Auftrag der Kabinettsbildung übernehmen. Das „Journal des Debats“ äußert heute, es gezieme sich, das Resultat der Schritte Grevy's ohne Ungeheul abzuwarten, es würde aber gefährlich sein, die Schwere des gegenwärtigen Zustandes der Unsicherheit zu verheimlichen, dessen Verlängerung nur die Gelfüste nach Diktatur oder Unordnung begünstige. Um solche Gelfüste im Zaum zu halten, hat der Kommandant von Paris, General Saussier, umfassende Vorkehrungen getroffen. Die militärischen und polizeilichen Vorichtsmaßregeln bleiben unerschrocken, sogar die Truppen in der Umgegend von Paris werden schlagfertig gehalten. Vorgeföhren trafen in Versailles 1500 Mann Infanterie ein.)

Seit die Pariser Meldungen offen von einer „präsidientellen Krisis“ sprechen, dürfte es angezeigt sein, sich die wichtigsten Verfassungsbestimmungen in Bezug auf den Präsidenten der französischen Republik in das Gedächtnis zurückzurufen. Es ist bereits wiederholt gesagt worden, daß ein konstitutionelles Mittel, um den Präsidenten der Republik vor Ablauf der gesetzlichen Periode von sieben Jahren von seinem Posten zu entfernen, nicht existirt. Der Präsident ist der Verfassung gemäß nur im Falle des Hochvertrathes verantwortlich und kann in diesem Fall von der Deputirtenkammer in den Anklagezustand versetzt werden, worauf der Senat sich als Gerichtshof konstituirte, um über den Angeklagten das Urtheil zu fällen. Die einzige Handhabe zur Beseitigung eines den beiden Kammern mißliebigen Präsidenten, der freiwillig nicht weichen will, würde der Art. 8 der konstitutionellen Gesetze bieten, welcher von der Revision der Verfassung handelt. Darnach haben die Kammern das Recht, die Revision der konstitutionellen Gesetze zu beschließen, was aber Senat und Kammer getrennt thun müssen und wozu die absolute Mehrheit notwendig ist. Nachdem beide Kammern den Revisionsbeschluß in gültiger Weise gefaßt haben, vereinigen sie sich als Nationalversammlung (Assemblée nationale), um zu der beabsichtigten Revision zu schreiten. Zur Gültigkeit der Beschlüsse der Nationalversammlung ist ebenfalls die absolute Majorität erforderlich. Hiernach könnten der Senat und die Kammer die Revision der Verfassung beschließen, sich als Nationalversammlung vereinigen und dann die Artikel der Verfassung abändern, kraft deren der Präsident der Republik als Staatsoberhaupt fungirt. Es ist selbstverständlich aber gar nicht daran zu denken, daß der Senat und die Kammer sich in dem jetzt vorliegenden Falle zu einer solchen Anwendung ihrer konstitutionellen Rechte entschließen könnten. Der Rücktritt des Präsidenten könnte also nur infolge einer darauf abzielenden Willensäußerung des Präsidenten selbst erfolgen. In diesem Falle hätte das Ministerium die aus Senat und Deputirtenkammer bestehende Nationalversammlung zu berufen, welche den neuen Präsidenten mit absoluter Mehrheit der Stimmen zu wählen hat.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Seine Majestät der Kaiser verließ heute gegen 10^{1/2} Uhr das Bett, nahm darauf die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten v. Richtigshofen, sowie eine Reihe militärischer Meldungen entgegen und arbeitete dann mit dem Chef des Militärkabinetts General v. Albedyll. Berliner Blättern zufolge leidet Seine Majestät an einer leichten katarrhalischen Neigung, infolge deren Allerhöchste

derjelbe während der letzten Tage seine regelmäßigen Spazierfahrten unterlassen hat; im Uebrigen ist das Befinden des erlauchten Monarchen jedoch ein vorzügliches.

Wie das „Militärwochenblatt“ mittheilt, ist Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Georg Alexandrowitsch (der 16jährige zweite Sohn des Zaren) à la suite des Ulanenregiments „Kaiser Alexander III.“ (Westpreussisches Nr. 1) gestellt worden. — Dasselbe Blatt veröffentlicht die Namen von 13 türkischen Offizieren, darunter 6 Kapitänen, welche befristet militärischer Ausbildung in die Armee eingetreten und mit der Uniform der bestimmten Regimenter als Secondelieutenants à la suite der Armee angestellt worden sind.

Der „Reichsanzeiger“ theilt heute amtlich die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Grafen Schwaloff mit.

Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung, auf deren Tagesordnung sich folgende Gegenstände befanden: Vorlage betreffend Veränderungen im Bestande der in das Eigenthum des Reichs übergegangenen Grundstücke, Anträge betreffend Erledigung der Stellen von Mitgliedern der Reichskommission, der Verwaltung des Invalidenfonds und des Kuratoriums der Reichsbank, mündliche Berichte des Rechnungsausschusses über den Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Reichshaushaltstats für 1888/89 und über den Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die bereits in Nr. 226 des Blattes in Aussicht gestellte kaiserliche Verordnung betr. die Einführung der Konsulargerichtsbarkeit in den ostafrikanischen Schutzgebieten.

Im Reichsamte des Innern ist heute eine Kommission zusammengetreten, welche über die Frage einer Revision des Krankenversicherungsgesetzes berathen soll. Die Kommission besteht aus 18 Mitgliedern; u. A. gehören ihr der Ministerialdirektor Dr. Boffe, der Geh. Oberregierungsrath Lohmann und Regierungsrath Bartels an.

Der Kapitän z. S. Deinhardt ist, einer Nachricht aus Kiel zufolge, zum Contreadmiral befördert worden.

Die „Kölnische Zeitung“ drückt an hervorragender Stelle einen ihr aus Berlin zugegangenen Bericht ab, dem wir nachfolgende Stellen entnehmen, die Verantwortung für die Richtigkeit der Mittheilung selbstverständlich ganz dem genannten Blatte überlassend:

Die einstündige Unterredung, welche Fürst Bismarck mit dem Kaiser von Rußland gehabt hat, steht noch immer im Mittelpunkt der politischen Unterhaltung. Es ist selbstverständlich, daß dieselbe zu keinerlei Abmachungen oder gar Bündnisabschlüssen geführt hat. Inzwischen hat sie in einem weitestgehenden Maße zu einer sehr erwünschten Aufklärung geführt. Wie uns von unbedingt zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist im Laufe dieser Unterredung festgestellt worden, daß dem Zaren eine ganze Reihe von Briefen und Depeschen über die Haltung des Fürsten Bismarck in der bulgarischen Frage vorgelegt worden sind, die von Anfang bis zu Ende gefaßt waren und die, wenn sie echt gewesen wären, in der That dem Zaren allen Grund gegeben haben würden, erzürnt zu sein, der Politik des Fürsten Bismarck zu misstrauen und ihn gegen dieselbe zu verheizen. Die ursprüngliche Quelle dieser Fälschungen ist alsbald ermittelt worden; es genügt vorläufig mitzutheilen, daß sie ostasiatischen Ursprungs ist, und daß sie vielleicht noch der Staatsanwaltschaft Anlaß zum Einschreiten bieten wird. Dem Fürsten Bismarck ist es rasch gelungen, den Zaren davon zu überzeugen, daß er in dieser Hinsicht ein Opfer der schlimmsten jehuitischen Künste geworden sei, und hätte die Unterredung auch nur den einen Erfolg gehabt, diese großartige Intrigue einer europäischen Kriegspartei zu entlarven, so würde sie schon in nicht unwesentlichem Maße zur Erhaltung des europäischen Friedens beigetragen haben. Im Uebrigen wird von allen Seiten bestätigt, daß der Charakter der Unterredung ein gefälliger und nahezu freundschaftlicher gewesen ist. Die einzelnen Besprechungspunkte sind zur Sprache gekommen und zum Theil aufgeklärt oder richtig gestellt worden. Ob die Unterredung auch weitere praktische Folgen für das fernere gegenseitige Verhalten der beiden benachbarten Kaiserreiche zeitigen wird, kann freilich erst die Zukunft lehren und wird zunächst der Ton der russischen Zeitungen äußerlich verrathen.

Zur Hebung unserer Fischerei werden in den letzten Jahren auch von privater Seite erhebliche Aufwendungen gemacht. So hat der Deutsche Fischereiverein allein im Jahre 1886/87 nicht weniger als 7,454,033 Fische und Fischerei vertheilt. Hiervon entfielen 6,516,033 auf deutsche, der Rest auf amerikanische Fischarten. Von den letzteren werden in Deutschland anfänglich zu machen gesucht: die Regenbogenforelle, der Bachforelle, der Binnennach und die Maräne.

Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung wurden die Herren Schmidt, Wienfrud, Herbig, Langerhans, Morche, Ranslan, Raß, Faehndrich und Schulz (sämmlich freisinnig), ferner Baitlen, Zietzen und Preßel (Kartellpartei) gewählt, außerdem findet sich Wahl zwischen Berliner (freisinnig) und Speltzhöfer (Sozialdemokrat) statt.

Die „B. R. N.“ bezeichnen die Meldung der Blätter, daß eine Vorlage ausgearbeitet sei, wonach die

fremdländischen Papiere einer besonderen Abgabe zu unterwerfen seien, als in allen Punkten unzutreffend. Daß bei der rapide wachsenden Blazirung fremder Werthe in Deutschland die Frage einer Präzipualbesteuerung solcher Papiere erwogen werden konnte, wäre nicht weiter zu verwundern; dagegen sei sicher, daß jetzt eben so wenig wie gelegentlich früherer Erwägungen irgendwelche endgültige Entschlüsse gefaßt seien, ein bezüglicher Gesetzentwurf also auch nicht ausgearbeitet sein könne.

Stuttgart, 22. Nov. Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz hat dem Gemeinderathe der Stadt Stuttgart für die Höchstbemühen ausgedrückte Theilnahme seinen wärmsten Dank auszusprechen lassen.

Würzburg, 22. Nov. Der erbliche Reichsrath Karl Freiherr v. Würzburg ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Nov. Die Landtage der österreichischen Monarchie treten am Donnerstag zusammen. Auch die deutsch-böhmischen Abgeordneten werden, bemerkt das Wiener „Freundenblatt“, in Prag zusammentreten, um jedoch zu beschließen, in den Landtag nicht einzutreten, da die von den Deutschen verlangten Bürgerchaften für eine objektive Würdigung ihrer Vorschläge von tschechischer Seite nicht geboten worden seien.

Krankreich.

Paris, 22. Nov. Die Großherzoglich Mecklenburgischen Herrschaften dinirten gestern beim Votschafter Grafen Münster. — Bei der gefrigen Entrevue mit Grevy drückten Clemenceau, Freycinet, Floquet und Goblet die Ansicht aus, daß die Präsidientkrisis vor der ministeriellen die Priorität habe. Grevy antwortete, einem Telegramm der „Post“ zufolge, er glaube nicht an eine Präsidientkrisis, und fügte wörtlich hinzu: „In jedem Falle will ich Schiedsrichter über die Lage bleiben.“ — Der Senat beschäftigte sich heute nur mit der Aufstellung der Tagesordnung. Savardie beantragte die Versammlung des Senats in Bureau, um über die Lage zu berathen. Der Präsident erklärte, dieser Antrag sei gegen die Geschäftsordnung. Nachdem der Antrag Savardie verworfen, wurde die Sitzung bis zum Donnerstag vertagt.

Großbritannien.

London, 22. Nov. Der „Standard“ bepricht die Berliner Kaiserbegegnung in sympathischem Sinne, meint jedoch, daß die Wirkungen derselben auf die politische Gesamtlage abzuwarten seien. — Sir Henry Drummond Wolff, der englische Unterhändler in der ägyptischen Angelegenheit, ist nach der Versicherung des „Observer“ zum künftigen englischen Gesandten in Teheran ausersehen, nachdem der jetzige Inhaber dieses diplomatischen Postens, Sir R. Thompson, den letzteren aufgeben will. — Die Blätter besprechen noch immer die Abberufung des italienischen Votschafters Grafen Corti. Die Vermuthungen, welche über die Gründe seines Weggangs in der Presse kursiren, lauten jedoch zu widersprechend, als daß es sich verlohnte, darauf einzugehen. Es wird behauptet, daß Nigra als italienischer Vertreter hierher zurückkehren werde. — Das London Trades Council hat beschlossen, in Verbindung mit dem Lordmayor einen öffentlichen Hilfsfond für Arbeitslose zu schaffen.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Nov. (Tel.) Eine heute veröffentlichte Novelle zum Zolltarif führt neue Zölle auf verschiedene Pflanzen und Pflanzentheile ein und erhöht die Zölle verschiedener Artikel, darunter die Zölle für Rohbaumwolle, landwirtschaftliche Maschinen, Baumwollgarn, Watte, Süßfrüchte, Fische, Gewürze, Holzarbeiten, Flachsgewebe, Knöpfe, Glaswaaren, Kurzwaaren und Uhrmacherwaaren.

Amerika.

Washington, 21. Nov. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Berlin, Pendleton, war vom Staatssekretär Bayard beauftragt worden, Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm anlässlich der Krankheit Seiner Kaiserlichen Hoheit des Deutschen Kronprinzen die Theilnahme des Präsidenten und der Bürger der Vereinigten Staaten auszudrücken. Darnach theilte der deutsche Gesandte in Washington dem Staatssekretär Bayard mit, er sei beauftragt, ihn zu eruchen, dem Präsidenten den herzlichsten Dank des Kaisers für die innigen Ausdrücke der Theilnahme, die ihn tief gerührt habe, abzustatten.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 23. Nov. 1. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Geheime Rath E. v. Seyfried. Am Regierungstische Staatsminister Dr. Turban und Geheime Rath Dr. Roff.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr mit folgender Ansprache:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben die Gnade gehabt, für die Dauer der gegenwärtigen Landtagsperiode mich mit der Leitung der Geschäfte des Hauses zu beauftragen. Das gewährt mir die hohe Ehre, Sie, Durchlauchtigste hochgeehrte Herren, in diesem Saale herzlich begrüßen zu dürfen. Ich weiß diese Ehre zu würdigen und bin voll Dankes für das Allerhöchste Vertrauen. Tief fühle ich aber den Ernst der damit mir auferlegten Pflichten. Die Zweifel, ob meine Kräfte ausreichen werden, dem Amt so vorzustehen, wie die Würde des Hohen Hauses und das Interesse des Landes es erfordern, habe ich zu beschwichtigen versucht: einmal durch die Erinnerung an die hochherzigen Gesinnungen der Männer, mit denen das Amt mich in Beziehung setzt, Gesinnungen, welche Nachsicht gerne üben, wo guter Wille vorausgesetzt wird, und dessen — Durchlauchtigste, Hochgeehrte Herren — darf ich Sie versichern, daß ich mich ernstlich bestreben werde, meine Pflichten treu zu erfüllen; zum Andern hat mich beruhigt die Hoffnung auf die Unterstützung, welche Sie und insbesondere die vortrefflichen Männer mir gewähren werden, welche der gnädige Wille im Präsidium an meine Seite gestellt hat. Und um diese mir unentbehrliche Unterstützung und um Ihr gültiges Wohlwollen bitte ich Sie dringend und herzlich; Ihr Vertrauen zu erringen ist mein sehnlicher Wunsch.

Ich weiß, Durchlauchtigste, Hochgeehrte Herren, daß ich Ihren Gedanken begegne, wenn ich der warmen Teilnahme des Hohen Hauses an der schweren Heimführung gedenke, von welcher die erhabenen Familien auf dem deutschen und auf dem badischen Throne, sowie das Deutsche Reich bedroht sind.

Wir sind auf das Tiefste erschüttert bei dem Blicke auf die ehrwürdige Gestalt des Kaisers, der — in seinen thronerften Gefühlen als Vater und als Oberhaupt des von ihm geschaffenen Reiches getroffen — wie dereinst in den Schlachten muthvoll steht und im festen Gottvertrauen den Schmerz bekämpft, um seine Herrscherspflicht zu erfüllen. Wir bewundern die Ergebenheit und Ruhe, mit welcher Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches seine schwere Krankheit trägt.

Wir empfinden schmerzlich gerührt die Bekümmerniß unseres geliebten Landesherren und der Hohen Frau auf dem Throne, welche selbst kein besseres Glück kennen, als den Kummer und den Schmerz zu lindern.

Wir stehen auf's Schwerste betroffen vor der Besorgniß, es könne infolge der Erkrankung des Kronprinzen des Deutschen Reiches ein so bedeutames Glied der Kette gefährdet sein, deren glückverheißender Zusammenhang die Entwicklung des Reiches in einem naturgemäßen Gange zu verbürgen schien.

Was immer von der Vorkehrung uns beschieden sein mag, es wird uns nicht muthlos finden. Dies erhabene Beispiel, das unsere Fürsten geben, lehrt den Weg, die Kraft zum Ertragen und zum Ueberwinden zu finden.

Ich bitte Sie, Durchlauchtigste, Hochgeehrte Herren, zum Ausdruck Ihrer warmen Anteilnahme an dem leidvollen Verhängniß und Ihrer heißen Wünsche für die Wiedergenesung Seiner Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches sich von den Sigen zu erheben.

Das Haus kommt dieser Aufforderung nach, worauf der Präsident fortfährt:

So kurz die Zeit ist, die seit der jüngsten Vereinigung der Mitglieder des Hohen Hauses in diesem Saale verfloßen ist, so ist dieselbe doch durch einen schweren Verlust bezeichnet, der uns betroffen hat. In der Fülle der Kraft ist aus dem Leben gerufen worden der edle Herr Graf Heinrich von Kageneck, seit dem Jahre 1861 wiederholt Mitglied der Ersten Kammer der Ständeversammlung, ausgezeichnet durch den regen Eifer und die volle Hingebung, mit der er sich den ständischen Geschäften widmete, hervorragend vermöge seiner Kenntnisse und werthvollen Erfahrungen in allen Fragen der Volkswirtschaft, vorab in den landwirtschaftlichen Dingen; ein biederer, lebenswürdiger Charakter. Erheben wir uns in ehrender Erinnerung an den dem Fürsten und dem Vaterland treu ergebenen, trefflichen Mann! Die Mitglieder des Hohen Hauses erheben sich von den Sigen.

Auf Einladung des Präsidenten übernehmen hierauf die beiden jüngsten der gewählten Mitglieder des Hauses, Graf v. Hennin und Freih. Albrecht Rüdiger v. Collenberg-Bödingheim, provisorisch die Funktionen der Sekretäre.

Staatsminister Dr. Turban übergibt die Allerhöchsten Entschlüsse über die Ernennung von 8 Mitgliedern und des Präsidiums der Ersten Kammer sowie über den geschäftlichen Verkehr des Hauses mit der Regierung und über die Ernennung ständiger Regierungskommissäre.

Der Präsident des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geh. Rath Dr. Noll, legt sodann zwei Gesetzesentwürfe, die Ausstellung gerichtlicher Erbbescheinigungen und die Führung der Grund- und Pfandbücher in einigen Städten betreffend, dem Hohen Hause vor.

Der Präsident theilt mit, daß Seine Erlaucht der Graf zu Leiningen-Billingheim durch Unwohlsein verhindert sei, in der nächsten Zeit an den Sitzungen des Hohen Hauses theilzunehmen, und daß nach einer Zuschrift des Herrn Präsidenten des Großh. Staatsministeriums Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Ludwig Wilhelm von Baden, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Wilhelm von Baden, Ihre Durchlauchten der Fürst von der Leyen, der Fürst zu Leiningen, der Fürst von der Pfalz, der Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg und der Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, sowie Seine Excellenz der Erzbischof Dr. Roos theils dauernd, theils zeitweilig außer Stande seien, den Sitzungen des Hohen Hauses anzuwohnen.

Der Präsident gibt ferner Kenntniß von einem Schreiben des Vorstandes des Museums dahier, durch das die Mit-

glieder des Hohen Hauses zum Besuche der Gesellschaftsräume eingeladen werden, und von einem Schreiben des Vorstandes des Badischen Frauenvereins, mit welchem 24 Abdrücke des Jahresberichts des Vereins für 1886 zur Vertheilung an die Mitglieder der Kammer übersendet werden.

Diese Mittheilungen werden mit gebührendem Danke entgegengenommen.

Das Sekretariat zeigt an, daß eine Petition des Gemeinderaths Löffingen, die Fortsetzung der Höllenthalbahn über Löffingen betr., an das Haus gelangt ist.

Den nächsten Gegenstand der Verhandlungen bildet die Prüfung der Wahlen. Nachdem der Präsident die Bildung der geschäftsordnungsmäßig bestimmten Kommissionen veranlaßt, wird die Sitzung behufs Vornahme der Prüfung für kurze Zeit unterbrochen.

Die Kommission zieht sich zu diesem Zwecke zurück und nach ihrem Wiedereintritt berichten:

Freiherr v. Racknitz über die Wahl des Grafen v. Hennin;

Landgerichtspräsident v. Nottke über die Wahl der Freiherrn Karl v. Göler und v. Racknitz;

Senatspräsident v. Stösser über die Wahl des Freiherrn v. Rüdiger;

Geheimerath Dr. Schulze über die Wahl des Geh. Hofrath Dr. v. Holfst und

Geheimerath Dr. Grashof über die Wahl des Geheimen Rathes Schulze.

Sämmtliche Wahlen werden auf Antrag für unbean-

standet erklärt.

Das Haus schreitet zur Wahl der beiden ständigen Sekretäre; als solche werden auf Vorschlag des Senatspräsidenten Dr. v. Stösser durch Zuzug Freiherr Albrecht Rüdiger v. Collenberg-Bödingheim und Gutsbesitzer Stein gewählt; dieselben nehmen auf Einladung des Präsidenten an dessen Seite Platz.

Der Präsident beantragt in der Unterstellung, daß es dem Hohen Hause belieben werde, auf die Thronrede durch eine unterthänigste Adresse an Seine Königliche Hoheit den Großherzog zu erwidern, mit dem Entwurfe derselben eine aus der Mitte des Hauses zu erwählende Kommission von 5 Mitgliedern zu betrauen.

Geheimerath Dr. v. Holfst bemerkt, das Hohen Haus habe auf den beiden letzten Landtagen jeweils beschlossen, sieben statt fünf Mitglieder in die Adresskommission zu wählen. Nach seiner Meinung empfehle es sich auch diesmal, in gleicher Weise zu verfahren, damit möglichst viele Ansichten in der Kommission vertreten seien.

Das Haus ist mit dem letzteren Vorschlage einverstanden und schreitet sofort zur Wahl; aus derselben gehen als Kommissionsmitglieder hervor: Prälat Dr. Doll, Freiherr v. Bodman, Freiherr Ernst August v. Göler, Geheimerath Dr. Schulze, Geheimerath Hofrath Dr. v. Holfst, Landgerichtspräsident Dr. v. Nottke und Gutsbesitzer Stein.

Es folgen die Wahlen der ständigen Kommissionen des Hauses. Durch dieselben werden gewählt als Mitglieder:

1. der Budgetkommission: Graf Helmstatt, Freiherr Ernst August v. Göler, Freiherr v. Racknitz, Geheimerath Dr. Grashof, Kommerzienrath Disjensé und Kommerzienrath Sander;

2. der Kommission für Eisenbahnen und Straßen: Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl von Baden, Freiherr v. Bodman, Graf Helmstatt, Graf v. Hennin, Freiherr v. Hornstein-Vinningen, Kaufmann Noppel und Gutsbesitzer Stein;

3. der Petitionskommission: Prälat Dr. Doll, Freiherr v. Rüdiger, Geheimerath Dr. Schulze, Senatspräsident Dr. v. Stösser und Landgerichtspräsident Dr. v. Nottke;

4. der Bibliothekkommission: Senatspräsident Dr. v. Stösser, Geheimerath Hofrath Dr. v. Holfst und Freiherr Ernst August v. Göler.

Hierauf erfolgte durch den Präsidenten der Schluß der Sitzung.

* Karlsruhe, 23. Nov. 1. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Den Vorsitz führt als Alterspräsident der Abg. Beringer. Als Jugendsekretäre fungieren die Abgg. Dreher, Geldreich, Kraaz und Wildens. Am Regierungstische: Ministerialdirektor Geh. Rath Eisenlohr und Geh. Referendar Frey. Nach Eröffnung der Sitzung übergibt Ministerialdirektor Eisenlohr die Wahllisten von 35 Erneuerungsbew. Ergänzungswahlen.

Der Präsident bringt ein Schreiben des Abg. Schmitt von Bruchsal, in welchem derselbe seine Abwesenheit bei der Kammereröffnung wegen Unwohlseins entschuldigt, und eine Zuschrift des Kaiserl. Oberpostdirektors dahier, womit dieser eine Reihe von Druckschriften und Karten postlichen Inhalts übersendet, zur Kenntniß des Hohen Hauses.

Durch das Sekretariat werden hierauf verlesen:

1. Bitte des Gemeinderaths Löffingen, die Fortsetzung der Höllenthalbahn betr.

2. Gesuch der Wagenwärter der Station Mannheim um Nachvergütung eines Theiles des ihnen früher zukommenden Monturgeldes.

Der Präsident schreitet hierauf, nachdem er sich der Zustimmung des Hauses versichert hatte, zur nachträglichen Beerdigung des bei der Kammereröffnung nicht erschienenen Abg. Schmitt von Bruchsal.

Alsdann findet gemäß §§ 2 und 3 der Geschäftsordnung die provisorische Bildung der fünf Abtheilungen behufs Prüfung der Vollmachten der neu eintretenden Abgeordneten durch das Loos statt, worauf die Sitzung unterbrochen wird zum Zwecke der Wahl eines Vorstandes und Sekretärs in jeder Abtheilung sowie zur Prüfung der den Abtheilungen nach § 5 der Geschäftsordnung zugeschickten Wahllisten.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird zunächst das Resultat der Konstituierung der provisorischen Abtheilungen

bekannt gegeben. Hiernach sind gewählt in der 1. Abtheilung zum Vorstand der Abg. Strübe, zum Sekretär der Abg. Wildens; in der 2. Abtheilung zum Vorstand der Abg. Hoffmann, zum Sekretär der Abg. Vogel; in der 3. Abtheilung zum Vorstand der Abg. Friedrich, zum Sekretär der Abg. Nopp; in der 4. Abtheilung zum Vorstand der Abg. Rays, zum Sekretär der Abg. Burg; in der 5. Abtheilung zum Vorstand der Abg. Kiefer, zum Sekretär der Abg. Dreher.

Nunmehr nimmt das Hohen Haus die Berichte der genannten Vorstände über die Ergebnisse der einzelnen Wahlprüfungen entgegen, wobei nach § 8 der Geschäftsordnung jeweils derjenige Abgeordnete, über dessen Wahl berathen wird, bis zur erfolgten Abstimmung den Saal verläßt.

Die von den Vorständen namens der Abtheilungen gestellten Anträge gehen bezüglich sämtlicher Wahlen dahin, das Hohen Haus wolle dieselben für unbeanstandet erklären. Diese Anträge finden jeweils ohne Diskussion die Zustimmung des Hauses. Zu einer eingehenden Berichterstattung gab dem Vorstande der 1. Abtheilung, Abg. Strübe, nur die Wahl im 17. Wahlbezirk (Waldkirch) Anlaß, bei welcher seitens eines Wahlmannes, des Johannes Wader in Jähringen, ein Wahlprotest erhoben worden war mit der Begründung, daß entgegen der Bestimmung in § 34 der Wahlordnung eine Ergänzung des alten Wahlmännerkollegiums nicht stattgefunden habe, obwohl hinreichende Zeit hiesfür zu Gebote gestanden, daß diese Lücke im Wahlmännerkollegium auf das Ergebnis der Wahl von Einfluß gewesen, weil die durch Tod und Wegzug ausgeschiedenen Wahlmänner derselben politischen Richtung angehört hätten, daß endlich eine Anzahl von Wahlgzetteln als unglültig hätten erklärt werden müssen.

Der Vorstand der 1. Abtheilung verliest einen Erlaß des Großh. Ministeriums des Innern vom 15. Okt., durch welchen der an dasselbe eingereichte Wahlprotest als unbegründet verworfen wird, da der § 34 der Wahlordnung eine Ergänzung des Wahlmännerkollegiums nur vorschreibe, „sofern dies ohne erhebliche Verzögerung der Abgeordnetenwahl geschehen kann“; im vorliegenden Falle würde aber die Wahl von neuen Wahlmännern an Stelle der ausgeschiedenen eine Verzögerung der Abgeordnetenwahl von 6—8 Wochen herbeigeführt und demnach zur Folge gehabt haben, daß der 17. Wahlbezirk bei der Eröffnung der Kammer und während der ersten Wochen ihrer Tagung unvertreten gewesen wäre. Da die Abtheilung mit Ausnahme eines Mitgliedes, welches die Ergänzung des Wahlmännerkollegiums ohne die von der Regierung befürchtete Verzögerung der Abgeordnetenwahl für möglich gehalten habe, die in dem Ministerialekzelle niedergelegte Auffassung getheilt habe, die Stimmzettel für den Abg. Joos trotz der darin enthaltenen Fehler in der Rechtschreibung und Titulatur mit vollster Deutlichkeit den Benannten als den zu Wählenden bezeichnet, auch 4 für den Gegenkandidaten abgegebene Stimmzettel ähnliche Fehler enthalten hätten und doch für gültig erklärt worden seien, so gehe der einstimmige Antrag der Abtheilung dahin, auch diese Wahl für unbeanstandet zu erklären. Dieser Antrag wird, wie schon oben bemerkt, vom Hause angenommen, nachdem Abg. Warbe sich als dasjenige Mitglied der Abtheilung bekannt hatte, welches eine Ergänzung für die ausgeschiedenen Wahlmänner auch ohne Verzögerung der Abgeordnetenwahl für möglich und angezeigt erklärt habe; nachdem aber einmal, wie gegeben, verfahren worden sei, habe auch er sich dem Antrag der Abtheilung angeschlossen, dem in diesem Hause stets befolgt Grundsatze folgend, daß, wenn immer möglich, Wahlen lieber aufrecht zu erhalten als unzulässig seien; auch namens der Partei, welcher er angehöre, bitte er um Annahme des Antrages.

Nachdem der Präsident hierauf noch die Einladungen mehrerer geselligen Vereine dahier zur Theilnahme an deren Gesellschaftsabenden zur Kenntniß des Hauses gebracht und die Tagesordnung für die nächste Sitzung festgesetzt hat, schließt derselbe die heutigen Verhandlungen um 1/2 12 Uhr.

* Karlsruhe, 23. Nov. 2. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 24. November, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Wahl des Präsidenten. 3. Wahl der beiden Vizepräsidenten. 4. Wahl der Sekretäre. 5. Bildung der definitiven Abtheilungen.

Unserem gestrigen Berichte haben wir nachzutragen, daß auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin die Mitglieder beider Kammern empfangen hat. Sie aber dann vor Beginn der Tafel mit der Erbgroßherzogin verabschiedete.

Nach der Feier der Landtagseröffnung empfing gestern Mittag Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Generalleutnant von Derenthal, Kommandeur der 33. Division, und den Generalleutnant Streccius, Kommandant von Karlsruhe.

Heute Vormittag hörte der Großherzog verschiedene Vorträge und nahm dann die Meldung nachbenannter Offiziere entgegen: des Oberleutnants a. D. Schmitt, bisher Bezirks-Kommandeur in Lörrach; des Majors Freiherrn von Wertheim, Abtheilungs-Kommandeur im 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; des Majors von Bonin, Bataillons-Kommandeur im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; des Majors von Weiber von demselben Regiment; des Hauptmanns von Böckmann von demselben Regiment; des Rittmeisters Dittmar von Ostpreuß. Train-Bataillon Nr. 1; des Feuerwerkshauptmanns Behrendt von der 14. Feld-Artillerie-Brigade; des Premier-Lieutenants Eder Herr zu Putlitz vom 1. Bad.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. November.

Unserem gestrigen Berichte haben wir nachzutragen, daß auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin die Mitglieder beider Kammern empfangen hat. Sie aber dann vor Beginn der Tafel mit der Erbgroßherzogin verabschiedete.

Nach der Feier der Landtagseröffnung empfing gestern Mittag Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Generalleutnant von Derenthal, Kommandeur der 33. Division, und den Generalleutnant Streccius, Kommandant von Karlsruhe.

Heute Vormittag hörte der Großherzog verschiedene Vorträge und nahm dann die Meldung nachbenannter Offiziere entgegen: des Oberleutnants a. D. Schmitt, bisher Bezirks-Kommandeur in Lörrach; des Majors Freiherrn von Wertheim, Abtheilungs-Kommandeur im 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; des Majors von Bonin, Bataillons-Kommandeur im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; des Majors von Weiber von demselben Regiment; des Hauptmanns von Böckmann von demselben Regiment; des Rittmeisters Dittmar von Ostpreuß. Train-Bataillon Nr. 1; des Feuerwerkshauptmanns Behrendt von der 14. Feld-Artillerie-Brigade; des Premier-Lieutenants Eder Herr zu Putlitz vom 1. Bad.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird zunächst das Resultat der Konstituierung der provisorischen Abtheilungen

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; der Assistenzärzte Dr. Schumburg und Dr. Bernice von demselben Regiment. Nachmittags gegen 4 Uhr sind Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin nach Freiburg zurückgekehrt.

Bei der am 22. November d. J., dem Tage der Eröffnungsfeier der Ständekammern, im großherzoglichen Schlosse stattgefundenen Galafest richtete Seine Königliche Hoheit der Großherzog an die Versammelten folgende Ansprache:

Meine Herren! Ich erhebe mich, um auf das Wohl der beiden Kammern dieses Landtags zu trinken. Ich begrüße Sie von ganzem Herzen, Meine Herren, in Meinem eigenen Hause und freue mich, daß Mir wieder Gelegenheit gegeben ist, mit den Vertretern Meines Volkes in innigen Verein zu treten. Diese Freude ist allerdings sehr getrübt durch die Prüfung, welcher Ich heute in Meiner Eröffnungsrede Ausdruck gegeben habe. Ich kann nicht umhin, diese schwere Prüfung auch hier nochmals zur Sprache zu bringen, denn Ich weiß, es steht in Ihrer Aller Herzen die Trauer, die uns Alle auf's Tiefste bewegt. Je schmerzlicher aber die Prüfung ist, der wir in's Auge zu schauen haben, desto mehr werden wir darauf hingewiesen, den Pflichtenkreis, der uns auferlegt ist, mit der ganzen festen Hingebung in's Auge zu fassen, die uns fähig macht, das Schwere zu tragen und aus dem Schwere die Erkenntnis zu schöpfen, daß wir darin den Willen Gottes zu erkennen und uns demselben zu unterwerfen haben. Wie schwer das ist, weiß ein Jeder, aber wir müssen nach dieser Erkenntnis trachten, damit wir die Wege einschlagen können, die zum Besten des Ganzen führen. In diesem Streben gewährt es uns eine tröstliche Empfindung, auf die Bedeutung des heutigen Tages hinzublicken. Es ist der 160. Geburtstag Meines großen Ahnen, der in allen Herzen des badischen Volkes steht, des ehemaligen Markgrafen Karl Friedrich, des Geseigneten. 140 Jahre sind es, daß dieser edle Mann die Regierung des Landes antrat, unter den aller schwierigsten Verhältnissen; wer weiß nicht unter Ihnen, wie schwierig diese Zeit damals war? Aber wie viel haben wir ihm zu danken, seiner Weisheit, seiner Gerechtigkeit! Es sind 120 Jahre, daß die beiden alten Markgrafschaften unter seiner Führung vereinigt wurden. Er that damals den Ausspruch: „Das Glück des Regenten ist mit dem Wohlergehen des Landes unjertrennlich verbunden.“ Das hat er reichlich bewährt, er hat es betätigt dadurch, daß er uns fähig machte, das darauf zu bauen, was nun besteht, und woran wir uns erfreuen können. Er hat uns ein Vorbild gegeben der Gerechtigkeit, indem er damals unter so schweren Verhältnissen suchte, die verschiedenen Interessen zu verbinden, zu berücksichtigen, zu wahren. Ich spreche nicht von den schweren Erfahrungen, die derselbe große Regent noch in späteren Jahren durchzumachen hatte, denn das sind alles Erinnerungen, die in frischerem Gedächtniß stehen und die uns in der Ueberzeugung bestärken, daß schwere Erfahrungen zum Segen reichen müssen, wenn sie im Glauben an Gottes Vorsehung getragen werden. Daß das der Fall war und ist, haben wir ja Alle erfahren, denn das Land blühte auf und gedieh und hat sich freudig entwickelt bis in die Zeit, wo an die Stelle einer schwachen Führung Deutschlands eine kräftige getreten ist, deren wir uns jetzt dankbar erfreuen dürfen und an deren Befestigung mitzuwirken unsere schönste Aufgabe ist. Wenn Ich auf diese Erinnerung zurückblicke, Meine Herren, so werden Sie gerne erkennen, warum Ich das thue, denn es soll Ihnen nur gesagt sein, daß Ich danach trachte will, dem großen Beispiele zu folgen, das Mir als Vorbild gegeben, und den großen Eigenschaften, die Ich vorhin zu zeichnen versuchte, nachzustreben. Wie schwer das ist, weiß Ich wohl, und wie wenig Mir das gelingen kann, weiß Ich nur zu gut, aber Ich appellire an Sie, Meine Herren, helfen Sie Mir, stehen Sie Mir auch künftig bei, wie Sie es bisher gethan haben, wie Ich so oft Unterstützung von dem Lande erfahren habe in den verschiedensten Zeiten und Verhältnissen. Wenn Sie Mir beistehen, so thun Sie es in Einigkeit unter sich, auf daß wir ein festes Glied des Deutschen Reiches auch künftig bilden und uns freuen können an der Entwicklung unsres Landes. Daß das so werde und bleibe, das bilde die Grundlage des Toastes, den Ich jetzt ausbringe, Meine Herren. Auf das Wohl der Mitglieder der beiden Kammern dieses Landtags, auf die Vertreter eines Volkes, das noch lange glücklich bleiben möge!

Herr Geheimrath v. Seyfried, Präsident der Ersten Kammer, wendete sich mit folgenden Worten an die Hohe Versammlung:

Durchlauchtigster Großherzog, Durchlauchtigster Erbgroßherzog, Durchlauchtigste Prinzen des Großherzoglichen Hauses, Hochgeehrte Herren!

Kaum kann ich es wagen, nach den herrlichen Worten, getragen von hoher Staatsweisheit, durchglüht von den edelsten Empfindungen, die wir soeben aus erlauchtem Munde vernommen haben, mit meinen schwachen Kräften noch als Redner vor Sie zu treten, und doch ist es mir ein unschätzbare Gut, an dieser Stelle, vor dieser hohen Versammlung rufen zu dürfen: Heil und Segen dem geheiligten Haupte Ihrer Königlichen Hoheit des Großherzogs! Heil dem Manne der Gerechtigkeit und Treue, dem Charakter voll sonniger Klarheit und Milde, dem besten Herrscher, dem Freunde seines Volkes! Wohin immer Eure Königliche Hoheit das Schiff gelenkt haben, an dessen Steuer Sie stehen, da haben die Wogen sich geglättet, wo Ihr Auge leuchtete, wo Ihre Stimme tönte, da haben die Herzen müthiger geschlagen in hingebender Zuversicht. Wie der gute Sämann sind Eure Königliche Hoheit durch das Land und durch die Zeiten geschritten

und haben Liebe und Vertrauen ausgestreut, Sie, der Hüter des Rechts, der Schützer der Schwachen, der Pfleger jeder gesunden Kraft im Volke, weise im Wollen, kraftvoll im Handeln. Und wie Eure Königliche Hoheit mit des ehrwürdigen Kaisers Majestät vor dem ewigen Bund geschaffen haben, auf dem das Glück des deutschen Volkes ruht; wie Sie jüngst ein Werk bereitet zum Schutze und zur Vertheidigung des errungenen Gutes, so haben Ihre Worte heute uns neue Hoffnungen gedeihlicher Fortentwicklung verkündet. Dankbar blicken wir auf so fruchtbare Mähen, in ehrfurchtsvoller Bewunderung huldigen wir den Opfern, die Eure Königliche Hoheit dem Lande segenspendend bringen. Heute wird die Freude, diese Gefühle vor Eurer Königlichen Hoheit aussprechen zu dürfen, getrübt durch den Gedanken an die Bestürmungen, vor denen wir Eure Königliche Hoheit, die hohe, edle Frau Großherzogin und — ach! das Herz des greisen Vaters und des Kaisers erfüllt wissen; Bestürmungen, die wir in inniger Theilnahme mit empfinden, Bestürmungen, die jedes Herz im weiten Deutschen Reich auf's Tiefste erschüttern. Ist es doch die Sorge um die Gesundheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs, des erlauchten Sprossen des Hauses der Hohenzollern, des Freundes unsres Großherzogs, des geliebten Bruders unsrer theuren Landesfürstin, des Stolzes und der Hoffnung Deutschlands. Unsere heißesten Wünsche für die Wiedererlangung des theuren Helden steigen zu dem allmächtigen Gotte empor. Unentwegt in der Freude, im Glück und in den Stunden trüber Prüfung, steht das Volk am Throne Eurer Königlichen Hoheit, voll Treue und Ehrfurcht, voll Treue, die nicht wankt, voll Liebe, die nicht stirbt, voll Vertrauen, das nicht endet, voll Ehrfurcht, die wir als unser höchstes Kleinod schätzen. In diesem Gefühle bitte ich Sie, meine Herren, die Gläser zu erheben und in meinen Ruf einzustimmen: Seine Königliche Hoheit der Großherzog-lebe hoch!

Herr Abg. Friedrich, erster Vicepräsident der Zweiten Kammer des vorigen Landtags, hielt folgende Rede:

Durchlauchtigster Großherzog! Durchlauchtigster Erbgroßherzog! Durchlauchtigste Prinzen! Hohe Versammlung!

Zu erster Arbeit berufen von Eurer Königlichen Hoheit, sind wir, die Vertreter des badischen Volkes, erschienen. Wir erfüllen eine werthe Pflicht und einen werthen Auftrag, den uns das Volk gegeben, das ist, hier niederzulegen die Gefühle der Liebe, der Dankbarkeit und der Treue des badischen Volkes. Das badische Volk weiß sich eins mit seinem Fürsten, seinem Fürstenhause; des Hauses Freude ist des Volkes Freude, des Hauses Schmerz ist sein Schmerz. Von schwerer Krankheit betroffen sieht das badische Volk in Trauer den Erben der deutschen Kaiserkrone, die Hoffnung des deutschen Volkes, den glorieichen Helden in vielen Schlachten. Wir stehen zu dem Höchsten, daß er dem Schweregeprüften die volle Kraft wieder gebe, auf daß er die Stelle einnehme, und zum Heil des Reichs um das theuere Leben um so stärker, als unsere allverehrte Großherzogin dem Kaiserthron die liebende Schwester ist. Wir wissen das um so mehr zu schätzen, weil wir alle die edlen Eigenschaften der Großherzogin kennen, weil wir sehen, wie ihr ganzes Leben, selbst ihr Fühlen nur darauf hinausgeht, helfend, sorgend, schaffend zu wirken in der Erziehung einer tüchtigen Jugend, in der Pflege der weiblichen Arbeit im Hause und im Lande. Wo Edles zu schaffen ist, da wirkt rastlos die edle Großherzogin, und so mußte vor wenigen Monaten eine Versammlung, hierher berufen aus den verschiedensten Welttheilen, anerkennend rühmen alles das, was die edle Großherzogin und das Großherzogliche Haus gethan haben, um die Ziele des Vereins zum Nothen Kreuz hier im badischen Lande fruchtbringend zu machen. Wenn ich mich umsehe in dem ganzen Lande, so ist es nur ein Gefühl, das Alle befeelt, es ist das Gefühl der Liebe, der

Dankbarkeit, der Hochverehrung, welches allüberall sich kund gibt, wo die edle Großherzogin, wo unser Durchlauchtigster Erbgroßherzog und seine Gemahlin, und wo die Prinzen des Hauses sich zeigen, weil das Volk weiß, daß Alle nur leben, in dem einen Ziele mitzuarbeiten, mitzuhelfen an dem Wohle, an dem Glück des badischen Landes, des badischen Volkes. In dieser Erkenntnis, meine Herren, lassen Sie uns Ausdruck geben dem Gefühle, das uns Alle, Alle bewegt, welches das badische Land bewegt, in dem Rufe: „Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und das Großherzogliche Haus leben hoch! hoch! hoch!“

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 42 des Reichs-Gesetzblattes verkündete Kaiserliche Verordnung vom 31. v. M., durch welche der Reichstag berufen ist, am 24. d. M. in Berlin zusammenzutreten, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Eröffnung des Reichstags an diesem Tage um 12 Uhr Mittags im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattfinden wird.

Zuvor wird ein Gottesdienst, und zwar, für die Mitglieder der evangelischen Kirche im Dom um 11 Uhr Vormittags,

für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigs-Kirche um 11 1/2 Uhr Vormittags abgehalten werden.

Die weiteren Mittheilungen über die Eröffnungsfeier erfolgen in dem Bureau des Reichstags, Leipzigerstraße Nr. 4, am 23. d. M. in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und am 24. d. M. Vormittags von 8 Uhr ab.

Zu diesem Bureau werden auch die Legitimationskarten für die Eröffnungsfeier und die Einlaßkarten für die Zuschauer ausgegeben, auch alle sonst erforderlichen Mittheilungen gemacht werden.

Berlin, den 20. November 1887.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
v. Voettker.

Verschiedenes.

Leipzig, 22. Nov. Der Reichsgerichtsrath Umann ist gestern gestorben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 23. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Hofmarschalls Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen, Grafen Radolinski, aus San Remo vom 21. November; die vielen aus allen Theilen des Deutschen Reichs und dem Auslande kommenden Beweise der Theilnahme und zahlreiche Einwendungen wohlgemeinter Rathschläge zur Hebung des Leidens Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen haben Höchstdenselben auf's tiefste gerührt und innig gefreut. Da bei der überaus großen Zahl der eingehenden Briefe und Telegramme eine Beantwortung der einzelnen unmöglich ist, bin ich höchsten Orts beauftragt, den wärmsten Dank des Kronprinzen auf diesem Wege zum Ausdruck zu bringen.

Metz, 23. Nov. Im Bezirkstage für Lothringen beantragte das älteste Mitglied der Versammlung, Ditsch-Finfinger, der Bezirkstag wolle Seiner Majestät dem Kaiser die schmerzlichen Empfindungen ausdrücken, welche die Krankheit Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen hervorruft, sowie seine Wünsche für die Genesung des erkrankten Kronprinzen aussprechen. Der Bezirkstag nahm den Antrag einstimmig an und übermittelte denselben telegraphisch Seiner Majestät dem Kaiser.

Paris, 23. Nov. Präsident Grevy konferirte heute Vormittag zwei Stunden lang mit Ferry und Raynal.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 23. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck hat über dem ganzen Erdtheile, mit Ausnahme der nordwestlichen Küsten zugenommen, eine breite Zone relativ hohen Luftdruckes erstreckt sich von Großbritannien bis nach Finnland, eine schmalere, relativ niedrige, vielfach neblig, die Luftbewegung schwach, die Temperatur ziemlich normal. In Centraluropa ist das Wetter allenthalben schlagel. Obere Wolken ziehen über Friedrichshafen aus Südwest.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 23. November 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.60	Staatsbahn	178.30
4% Preuss. Konf.	106.45	Lombarden	68 1/2
4% Baden in fl.	102.95	Galizier	167.70
4% in W.	104.45	Elbthal	140 1/2
Defferr. Goldrente	90.80	Hess. Ludwigsbahn	—
Silberrent.	66.60	Rhein-Wälder-Bad. 157.	—
4% Ungar. Goldr.	80.20	Gotthard	117.30
1877r. Russen	96.—	Wechsel und Sorten.	—
1880r.	79.20	Wechsel a. Amst.	163.67
II. Orientanleihe	53.30	London	20.37
Italiener compt.	96.10	Paris	80.37
Ägypter	74.60	Wien	161.97
Spanier	66.90	Napoleonsort	16.12
5% Serben	76.80	Privatdiskonto	2 1/2
Banken.	—	Bad. Zuckerfabrik	75.—
Kreditaktien	224	Allg. Westereg.	—
Disconto-Kommandit	189.50	Kreditaktien	224
Basler Bankver.	151.—	Staatsbahn	178 1/2
Darmstädter Bank	136.40	Lombarden	68 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	78.30	Tendenz:	fest.
Berlin.			
Deff. Kreditakt.	451.—	Kreditaktien	277.20
Staatsbahn	361.—	Marktnoten	61.75
Lombarden	139.—	Tendenz:	fest.
Dis. Kommand.	189.60	Paris.	
Laurahütte	89.80	4 1/2% Rente	—
Dortmunder	65.90	Spanier	67 1/2
Marienburger	46.40	Ägypter	373.—
Medlenburger	—	Ottomane	498.—
Tendenz:	matt.	Tendenz:	—



Unsere Patent-Doppelbrenner-Lampen mit Hebelanzünder und Löscher

sind in geringer Waare vielfach nachgemacht, aber in Bezug auf das schöne ruhige angenehme Licht, einfache Behandlung, Solidität und absolute Sicherheit bis jetzt von keiner anderen Erdlampe erreicht worden. Wer sich davon überzeugen will, den bitten wir, sich **nur** an unsere

einzige Niederlage in Karlsruhe bei den Hoflieferanten F. Mayer & Co. am Rondelplatz

zu wenden, welche mit **Steh- und Hänge-Lampen** von Mk. 12.— bis Mk. 200.— in jedem Geschmack auf das Reichhaltigste ausgestattet ist.

Für alle unsere Lampen übernehmen 3 Jahre Garantie und kostfreie Reparatur.

James Hinks & Sons in Birmingham und London.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.

In der heutigen 35. ordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen:
Die Vertheilung einer Dividende von 41 M. 53. aus dem Reingewinn von 1886/87 nebst 5 M. 47. den Zinsen des Aufbesserungsfonds der Dividende, zusammen 47 M. — für jede Aktie, welche bei unserer Kasse, sowie bei den Herren **M. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. und Sal. Oppenheim Jun. & Cie. in Köln a. Rh.** gegen Rückgabe der betreffenden Coupons vom 1. Dezember d. J. ab erhoben werden kann.
Karlsruhe, den 22. November 1887.

Bilanz

nach den Beschlüssen der Generalversammlung am 22. November 1887.

Aktiva.		Passiva.	
Eigenschaften und Einrichtungen	1069798 52	2500 Aktien à 700 M.	1750000 —
Material-Vorräthe	175081 78	Unerhobene Dividenden	74276 25
Fertige und in Arbeit befindliche Fabricate	174403 85	Creditoren	19760 87
Wechsel im Portefeuille	11743 62	Conto der Arbeitshöhne	M. 90471 30
Guthaben bei den Bankhäusern	345363 07	Arbeiter-Unterstützungskasse	28523 10
Ausstände	323977 50	do. für Unfälle	118994 40
Affecuranz-Vorschuss-Conto	9774 97	Arbeiter-Sparkasse	40485 66
Effecten-Conto	234583 41	Delcredere- und Reserve-Unterschied-Conto	37704 62
Effecten-Cautions-Conto	86708 —	Referendons-Conto	19795 22
Kassen-Vorrath	14007 71	Dividenden-Aufbesserungsfonds	266855 41
		Ergänzung desselben durch Entnahme aus den Zinsen des Aufbesserungsfonds	M. 103828 11
			13671 89
	2445442 43		2445442 43

Gewinn- und Verlust-Conto 1886/87.		Haben.	
Soll.			
An Fabricationskosten	313256 69	Für Betriebsüberschuss	464935 20
„ Brutto-Gewinn	173127 91	„ Ueberschuss der Aktiva über die Passiva	2718 90
Davon gehen ab:		„ Eingang auf Delcredere- und Reserve-Unterschied-Conto	18730 50
für neu vorlaufende Beträge auf Delcredere-Conto	M. 37704 62		
„ Abschreibung an Eigenschaften und Einrichtungen	21832 62		
„ Zuzug zu d. Arbeiter-Unterstützungskasse	4297 92		
„ Einstellung in d. Referendons-Conto	5464 64		
und es bleiben zur Vertheilung unter die Aktionäre	103828 11		
	M. 173127 91		486384 60

Karlsruhe. — Im Museumssaale.
Montag den 28. November, Abends 1/8 Uhr.
Einziges Concert

Herrn Ladislaus Mierzwinski
Kgl. preussischer und K. K. österr. Kammersänger

unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin
Fräulein Melanie Wienzkowska aus Wien.

Reservirte Sitze zu 5, 4, 3 und 2 Mk., nichtreservirter Platz 1 Mk. 50 Pf.
Concertflügel Blüthner aus dem Lager des Herrn L. Schweisgut.
L. Fr. Schuster,
Musikalienhandlung, Lammstrasse 2.

3.728. Erfahrene Kinderfrau mit guten Zeugnissen gesucht. Offerte unter M. S. an Exp. d. Bl. 3.759 2.

Red Star Line
König. Belg. Postdampfer von Antwerpen nach New York Philadelphia

Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.

Auskunft ertheilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen, Job. Felstenberger, Marienstr. 17
L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.
W. Gutkunst, Akademiestrasse 16
Bruno Kossmann, Zirkel 24
B. Konrad, Steinstrasse 2
Carl Barthold, Aulerstrasse 19

3.761.1. Einige tüchtige Kesselschmiede (Stemmer) finden dauernde Accordarbeit. Reisevergütung.
Arthur Rodberg in Darmstadt.

Geräucherte Gangfische
Lieferbar Anfangs Dezember
I. Qualität à 16 Pfennig.
II. „ à 12 „
III. „ à 8 „
IV. „ à 6 „
offerirt franco Konstanz
J. Blattner Sohn,
Fischhandlung,
K. 186.2. Ermatingen (Schweiz).

Bürgerliche Rechtsbege.
Essentielle Aushellung.
3.771.1. Nr. 9452. Konstanz. Jakob Krämer, Kaufmann von Zwenbrüden, z. Zt. in Konstanz, vertreten durch Rechtsanwalt Matheis von da, klagt gegen seine Ehefrau, Ensette, geb. Straßer von Gottlieben, deren gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, wegen Ehebruchs und grober Verunglimpfung, mit dem Antrage, die zwischen den Parteien am 27. November 1884 zu Gottlieben abgeschlossene Ehe wegen Ehebruchs der beklagten Ehefrau und wegen an ihrem Namen verübter hacter Mißhandlung und grober Verunglimpfung für aufgelöst zu erklären und die Beklagte in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer I. des Großh. Landgerichts Konstanz auf.
Dienstag den 14. Februar 1888, Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Konstanz, den 21. November 1887.
Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.
Rothweiler.

Ausgebot.
3.768.1. Nr. 11825. Ueberlingen. Die katholische Pfarrei Urmau besitzt auf Gemarkung Urmau folgende Liegenschaften:
1. Lagerbuch Nr. 28: 26 a 12 m Hofraithe mit Wohnhaus und Hausgarten im Ortsetzer;
2. Lagerbuch Nr. 29: 68 m Weg im Ortsetzer;
3. Lagerbuch Nr. 86: 10 a 72 m Wiesenweg, Gewann Niedwiese;
4. Lagerbuch Nr. 87: 2 ha 83 a 2 m Wiese, Gewann Niedwiese;
5. Lagerbuch Nr. 160: 46 a 58 m Ackerland und Wiese im Kibbel;
6. Lagerbuch Nr. 166: 13 ha 6 a 64 m Ackerland, Wiese und Weg auf Ebnet;
7. Lagerbuch Nr. 169: 1 ha 15 a 38 m Ackerland im Gröbelader.
Ferner besitzt der katholische Kirchenfond Urmau auf Gemarkung Urmau folgende Liegenschaften:
1. Lagerbuch Nr. 122: 93 a 80 m Ackerland und Wiese, Gewann Oberösch;
2. Lagerbuch Nr. 164: 98 a 28 m Ackerland und Wiese im Kibbel;
3. Lagerbuch Nr. 27: 3 a 40 m Hausgarten im Ortsetzer;
4. Lagerbuch Nr. 80: 34 a 58 m Wiese in den Niedwiesen;
5. Urb. Nr. 1: 105 Ruthen a. M. Pfarrkirche und Friedhof.
Ueber den Erwerb dieser Grundstücke ist keine Urkunde vorhanden und ist das Ausgebotverfahren beantragt. Es werden deshalb alle Diejenigen, welche an

den vorgenannten Grundstücken irgendwelche dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens bis zu dem auf Samstag den 21. Januar 1888, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotstermin bei diesbezüglichen Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls solche für erloschen erklärt werden.
Ueberlingen, den 14. November 1887.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Fromberg.

Konturverfahren.
3.769. Nr. 32.989. Forstheim. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Schneiders Ludwig Geiß von hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Dienstag den 6. Dezember 1887, Nachmittags 1/2 5 Uhr, vor Gr. Amtsgerichte dahier, Zimmer Nr. 2, bestimmt. Forstheim, 21. November 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kitzelmann.

Vermögensabänderung.
3.744. Nr. 6384. Bühl. Durch Urtheil des Großh. Amtsgerichts Bühl vom 18. November 1887, Nr. 6384, wurde die Ehefrau des zur Zeit im Kontur befindlichen Kaufmanns Johann Graf, Anna, geb. Mattes in Bernhart, gemäß § 40 des bad. Einführungsgesetzes zu den R. J. G. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufondern.
Bühl, den 18. November 1887.
Dieses ist öffentlich verkündet.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Boos.

Zwangsvollstreckung.
R. 188. Donauerschingen. **Aufkündigung.**
Infolge richterlicher Verfügung werden dem Wilhelm Kuttuff, Zimmermann hier, die nachverzeichneten Liegenschaften am Freitag den 9. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathsaule hier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. Urb. Nr. 4: ca. 1 Viertel 6 Ruthen Hausplatz und Hofraithe, Haus Nr. 20: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Remisenanbau. Anschlag 6000 Mk.
2. Urb. Nr. 4 1/2: ca. 8 Ruthen Garten vor dem Haus nebst dem vor dem Haus befindlichen Brunnen. Anschlag 100 Mk.
3. Urb. Nr. 2532: 1 Jauchert 3 Viertel 10 Ruthen Acker auf der Ranghalde, Anschlag 400 Mk.
4. Urb. Nr. 3867: 1 Jauchert 6 1/2 Ruthen Acker in der inneren Höhe, Anschlag 400 Mk.
5. Urb. Nr. 2908: 2 Viertel 40 Ruthen Wiese im Haberfeld, Anschlag 250 Mk.
6. Urb. Nr. 1819 1/2: 2 Viertel 40 Ruthen Acker im See, untere Höhen, Anschlag 190 Mk.
7. Urb. Nr. 1134: 2 Viertel 16 1/2 Ruthen Acker in Bieten, Anschlag 260 Mk.
8. Urb. Nr. 3022 23: 1 Jauchert Acker im Bohrer nebst dem darauf erbauten 1 1/2 stöckigen Materialschopf mit Werkstätt, Anschlag 1300 Mk.
9. Urb. Nr. 2903: 2 Viertel 40 Ruthen Wiese im Haberfeld, Anschlag 250 Mk.
10. Urb. Nr. 3866: Die unabgetheilte Hälfte von 1 Jauchert 56 1/2 Ruthen Acker im Daundel, Anschlag 180 Mk.
11. Urb. Nr. 1704 5: 53 Ar 43 Cm. Wiese in der unteren Au, Anschlag 500 Mk.
Donauerschingen, 14. November 1887.
Der Vollstreckungsbeamte: Gr. Notar Kasperer.

Öffentliche Versteigerung.
3.778. Freiburg. Am Montag dem 28. November d. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich mehrere Laufend Lurusgewerkschaften, Kolben und Stangen

im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Freiburg, den 23. November 1887.
Kofel, Gerichtsvollzieher.

Verm. Bekanntmachungen.
R. 225. Karlsruhe. **Großh. Bad. Eisenbahnen.**

Mit Wirkung vom 20. November l. J. ist die Station Hofsitz-Jostowitz der priv. österreich-ungarischen Staatsbahngesellschaft in den Getreide-Ausnahmetarif für den österreich-ungarisch-schweizerisch-südbahnschen Verkehr, Theil III, Tarifbest Nr. 3, aufgenommen worden.
Karlsruhe, den 22. November 1887.
General-Direction.

R. 229. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit dem 1. Dezember l. J. kommt im Westdeutschen Verbaude ein neuer Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrgängen und lebenden Hieren zur Einführung, durch welchen der gleichnamige Tarif vom 1. Dezember 1880 nebst Nachträgen aufgehoben und ersetzt wird. Exemplare des neuen Tarifs sind zum Preise von 0,20 M. pro Stück bei dem diesseitigen Tarifbureau erhältlich.
Karlsruhe, den 22. November 1887.
General-Direction.

Auskündigung einer Religionschulstulle.

3.770. Nr. 311. Mosbach. Die Religionslehrer, Vorsänger u. Schächterstelle in Hochhausen a. Z. nebst filial Jungfrauen mit einem festen Gehalte von Mk. 500 und einem Nebenlohn befestigt werden. Bewerber ledigen Standes wollen ihre mit Zeugnisbüchern belegten Gesuche an uns richten.
Mosbach, den 22. November 1887.
Gr. Bezirks-Synagoge.
Dr. Löwenstein.

R. 165. 2. Nr. 2466. Heidelberg. **Ein Architect**

wird als Inspektionshelfer gesucht. Bewerber für diese Stelle, von denen die, welche die badische Werkmeisterprüfung bestanden haben, vorzugsweise berücksichtigt werden, wollen sich unter Anschließung von Zeugnissen und Nachweisen ihrer bisherigen Thätigkeit melden bei
Großherzog. Bezirksbauinspektion Heidelberg.

Notiz.

Der unserer heutigen Nummer beiliegende Prospect von **G. W. Just & Co. Königsfeld i. Baden, Handlung der Brüdergemeine**, wird der besonderen Beachtung unserer Leser empfohlen. Diese Firma, jeder übermäßigen Reclame abhold, hält es lediglich aus Anlaß des Weihnachtseffertes für geboten, die Aufmerksamkeit eines größeren Publikums auf ihre Hauptspecialitäten, Cigarren & Thee, zu lenken, worin sie außerordentlich leistungsfähig ist und jeder Geschmacksrichtung Rechnung trägt. Durch ihre reelle und constant Bedienung genießen **G. W. Just & Co.** längst das beste Ansehen und ihr Geschäft, sich dasselbe dauernd zu erhalten. R. 213.

(Mit einer Beilage.)